

# Köder im Nylon-Strumpf

Erlebnisreportage von  
HENDRIK BREUER

*Nervenkitzel lockt  
Angler aus aller Welt  
nach British Columbia.  
Wartet hier doch der  
Gigant des Süßwassers,  
der Weiße Stör. Zart  
der Biss, hammerhart  
der Drill. Ein Erlebnis  
der Spitzenklasse.*



Seit ich fünf Jahre alt bin, will ich hier schon angeln, ich kann gar nicht glauben, dass es endlich klappt", Byron strahlt vor lauter Vorfreude auf die Weißen Störe, über die ja schon so viel geschrieben worden ist. Der 21-jährige Australier hat sich den Angeltraum am Fraser River in British Columbia hart erarbeitet: Vier Monate lang hat er in Whistler, dem bekannten Ski- und Olympiagebiet in der Nähe von Vancouver, Schnee geschippt. Jetzt gönnt er sich zwei Angeltage auf dem berühmten Fluss, an dem die Störbestände so gut sind wie sonst nirgendwo auf der Welt.

Für diesen Arbeitseinsatz bestimmen wir, dass Byron den ersten Fisch drillen darf. Das ist ja Ehrensache. Ich übernehme den zweiten und Tyee, der dritte Mann in unserem Boot, darf sich mit dem dritten Fisch messen. Tyee scheint alles recht zu sein. Er ist Reporter für das kanadische Western-Living-Magazin und hat seit über 20

Jahren nicht mehr geangelt. Jetzt hat ihn sein Boss abkommandiert, mal was übers Störfischen zu schreiben. Als wir das hören, fällt Byron und mir sofort das Gleiche ein: Warum werden wir eigentlich nie von unseren Chefs zum Angeln gezwungen...?

Unser Guide Kevin, der schon seit seiner Kindheit den Fraser beangelt, zeigt uns, wie man hier zuwerke geht. Große Mengen an Lachseiern werden in Nylonstrümpfe gefüllt und an die Haken gehängt, an andere kommen lange Fischfetzen. Beide Köder werden an einer einfachen Grundbleimontage hinter uns im Fluss versenkt. Dann heißt es warten.

Allerdings nicht zu lange. Schon nach ein paar Minuten fangen zwei unserer vier Ruten an, leicht zu vibrieren.

„Die nuckeln jetzt langsam an den Ködern rum“, ist Kevins Analyse, „haltet erstmal still!“ Das ist schon eine komische Vorstellung: Da saugen Störe von durchaus weit über 100 Pfund

Der eigentlich recht stille Guide Kevin (Mitte) gibt während des Wartens Stör Geschichten zum Besten. Reporter Tyee (rechts) lässt sich nichts entgehen



Darauf stehen die Fraser-Störe: Lachseiern im Nylonstrumpf.







Guide Kevin mit einem schönen Fisch.

Gewicht so vorsichtig an unseren Ködern wie sonst nur Mini-Rotaugen zu Hause im Brack... Doch dann knallt's an einer Rute und Byron legt los. Der Australier hat einige Erfahrung mit großen Fischen und bei sich in der Heimat schon Mako-Haie und Marline gelandet, doch im Süßwasser hat er so einen Brocken auch noch nicht an der Leine gehabt. Geduldig pumpt Byron mit der ultraschweren Rute, bis sich der Fisch in Bootsnähe an der Wasseroberfläche rollt. „Das ist ein Kleiner“, ist Kevins trockener Kommentar. Für den fährt der Guide nicht mal ans Ufer, wo die Störe sonst gestrandet werden. Diesem Fisch greift Kevin gekonnt ins zahnlose Maul und zieht in ins Boot. Kleiner Fisch hin oder her, auch dieser Stör ist etwa eineinhalb Meter

lang. Während wir das „Urviech“ vor dem Zurücksetzen noch genauer betrachten, fällt uns eine Naht am Bauch des Fisches auf. Kevin erklärt: „Dieser Stör hat einen Elektrochip eingesetzt bekommen.“ Diesen scannen wir schnell mit einem mitgebrachten Lesegerät, die Daten werden später an Wissenschaftler übermittelt. Der Schutz der Weißen Störe wird in British Columbia großgeschrieben. So gilt striktes „Catch & Release“, alle gefangenen Fische müssen zurückgesetzt werden. Wissenschaftler haben die Weißen Störe des Fraser River über Jahrzehnte hinweg studiert und gezählt, sodass der Stör-Bestand im Fraser River heutzutage sehr stabil ist. Davon konnten wir uns an diesem Tag noch überzeugen.



Tyee (links) und Byron warten vor typischer British-Columbia-Bergkulisse auf den nächsten Biss



*Szenen eines unvergesslichen  
Angeltages, an dem fast mehr  
gedrillt als erwartet wurde.*

*Der Autor (links) umarmt  
den größten Fisch seines  
Lebens. Nach langem Drill  
blieb keine Kraft mehr,  
den Stör aus dem Wasser  
zu heben...*

20 Minuten nachdem Byron seinen Fisch gefangen hat, rumst es wieder in einer Rute. Ich bin an der Reihe. Sofort nach dem Anschlag merke ich, dass ich es mit einem Fisch zu tun habe, der alles übersteigt, was ich bislang erlebt habe. (Wen wundert's, ich habe auch noch nie im Salzwasser gefischt und im Süßen auch noch keine Welse oder Ähnliches gelandet.) Mit einer Urgewalt zieht der Stör von dannen und ich kann ihn trotz 150 Pfund tragender Schnur

nicht bändigen, wir müssen mit dem Boot hinterher. Langsam gewinne ich einige Meter Schnur zurück. Ich pumpe und meine Arme brennen. Das ist ja schlimmer als in jeder Muckibude! Doch ich gebe nicht auf, der Fisch kommt näher. Ich habe gar nicht mitbekommen, dass Kevin ans Ufer gefahren ist: Es ist Zeit, den Stör zu landen! Wir springen über Bord und stranden den erschöpften Fisch auf einer Sandbank. Während Kevin den Stör wieder

gekonnt anpackt, stelle ich mich ziemlich ungeschickt an: Für ein Beweisfoto kriege ich den Riesen kaum aus dem Wasser gehoben, sondern fabriziere nur eine Art Umarmung. Beim Wrestling hätte man wohl „Bear Hug“ gesagt. Aber egal, denn ich habe meinen Fraser-Stör gelandet! Und er ist fast zwei Meter lang und geschätzte 150 Pfund schwer. „Durchschnitt“, nennt Kevin das. Ich nenne das den Rekordfisch meines Lebens!





*Mit den Jetbooten der Guides kommt man auf dem riesigen Fraser River schnell voran.*



Natürlich gibt es im Fraser River noch viel größere Störe, wir alle haben die Fotos von den 800-Pfund-Fischen gesehen, doch an diesem Tag bleibt mein Stör der beste. Byron und ich landen jeweils noch gute Fische, zudem verliert der Australier einen sehr starken Stör nach langem Kampf. Und auch Tyee, der nicht angelnde Reporter, konnte sich mit einem Stör messen.

Allerdings hat der Gute das Duell nicht unbedingt gewonnen. Denn nach zehn Minuten Drill musste Tyee - völlig geschockt über die Kraft seines 120-Pfund-Kontrahenten - die Rute atemlos an Byron übergeben. Sein Kommentar: „Angeln ist ja Hochleistungssport.“ Am Fraser River stimmt das auf jeden Fall! Ich habe meine Angelreise privat gebucht und war in der sehr schönen,

vom deutschen Auswanderer Frank Staiger geführten Fraser River Lodge in Agassiz, British Columbia. Es gibt am Fraser River allerdings eine ganze Reihe von Anbietern.

Frank Staiger  
Fraser River Lodge  
Tel.: 001/604-796-1210  
[www.fraserriverlodge.com](http://www.fraserriverlodge.com)

